

GEMEINDEBRIEF



Liebe Leserin, lieber Leser

Wer kennt sie nicht, diese Vorfreude auf die Ferien! Vor dem geistigen Auge ziehen der feine Sandstrand, das blaue Meer und darüber die majestätische Sonne mit ihrem gleissenden Licht vorüber. Abkühlen im Wasser, am Glacé-Stand, in der Schatten spendenden Altstadt mit ihren malerischen, ineinander verschachtelten, blumengeschmückten Häuschen in Gässchen, die sich im weit verzweigten Labyrinth des Ortes verlieren.

Wie schön ist es, wenn wir für die kurze Zeit der Ferien unsere Heimat temporär verlassen dürfen, um neue Eindrücke zu sammeln und prickelnde Erfahrungen des Fremden zu machen - im sicheren Wissen, dass zuhause die bekannte, sichere Geborgenheit wartet.

Wie aber ist es, wenn man gezwungen wird, die Heimat zu verlassen, ohne Garantie auf eine Rückkehr, allein mit der Hoffnung im Herzen, die zurückgelassenen Lieben vielleicht einmal wiedersehen und das gekannte Leben vielleicht wieder einmal aufnehmen zu können? Wieviel Angst um die eigene Existenz und jene der Liebsten hat Platz in einem menschlichen Herz? Wieviel Sorge, Kummer und Gram? Aber auch wieviel Wut und Verzweiflung?

Heimatgefühle werden manchmal belächelt, ja, man schämt sich ihrer fast ein wenig. Und in der Tat wird das, was mit Heimat zusammenhängt, oft auch nostalgisch verklärt, vielleicht aber auch, weil die Angst und das Wissen darum mitschwingen, wie schnell Heimat und zuhause sein verloren gehen können.

Den biblischen Figuren, soweit wir von ihnen Kenntnis haben, ist es oft nicht besser ergangen. Einige sind bewusst aufgebrochen, um eine neue Heimat zu suchen, andere wurden vertrieben und versuchten dann, das Beste aus ihrer Situation zu machen, stets darum ringend, Gott an der Seite zu haben – und zu behalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen des Seelsorgeteams eine gute und erholsame Ferienzeit, einen Sommer mit viel Gedeihen, im Garten und im Herzen, einen Herbst mit reicher Frucht und vollen Scheunen, vor allem aber eine tiefe Verbundenheit mit der eigenen Heimat, deren Bedeutung uns in den letzten Monaten einmal mehr vor Augen geführt worden ist.

Simon Huber

Ferien – Heimat – Fremde

Im Frühling und im Sommer zieht es viele weg von zu Hause. Ferien stehen an, etwas Neues sehen oder an einen altbekannten Ferienort zu reisen, darauf freuen wir uns. Manchmal sind die Ferien zu kurz, und man wäre gerne noch länger geblieben. Und manchmal freut man sich darauf, wieder nach Hause zu kommen. Der Tapedwechsel tut gut. Aus dem Alltag rauszukommen, seine Gedanken und seine Aufmerksamkeit auf etwas anderes zu richten, hilft uns, uns zu entspannen und neue Kräfte zu sammeln.

Erholung

Allerdings kennt man Ferien (*feriae* = Festtag/Ruhetag) in der Schweiz noch nicht so lange. Dies gilt auch für andere Länder, und in vielen Gesellschaften sind bezahlte Ferien bis heute nicht verwirklicht.

Vor gut 140 Jahren, 1879, wurden in der Schweiz erstmals Kurtage für Beamte des Bundes verordnet. In der Privatwirtschaft führte die zunehmende Büroarbeit zu einer nächsten Ferienregelung: Aufgrund des vermuteten Sauerstoff- und Bewegungsmangels in den Büros fand man es angesagt, dass die Mitarbeitenden zwischendurch Ferientage bekamen, an denen sie sich genügend bewegen konnten. 1920 kam es deswegen zu einer ersten Gesetzgebung solcher Ferientage. Für Arbeiter galt dies hingegen nicht, da man fand, dass diese draussen genügend Sauerstoff und Bewegung bekämen... Auch Fabrikarbeitende waren nicht eingeschlossen. Nach dem 2. Weltkrieg führten gewisse Kantone eine allgemein geltende Ferienregelungen für alle ein, die ab 1966 bundesweit galt. Von zwei über drei Wochen kam man gesetzlich verankert in den 1970er Jahren auf vier Wochen Ferienanspruch für alle. Eine gesetzlich verankerte Erhöhung der Ferien für alle auf fünf Wochen in den 1980er Jahren

und auf sechs Wochen in den 2010-er Jahren verwarf das Schweizer Stimmvolk beide Male.

Feriae bezeichnete im Mittelalter und der frühen Neuzeit allein Festtage. Man unterschied dabei zwischen *feriae sacrae* und *feriae profanae*, also zwischen religiösen und weltlichen Festen, an denen man ganz oder teilweise von der Arbeit befreit wurde (allerdings fehlte dann auch der Lohn).

Den in allen anderen deutschsprachigen Ländern als Urlaub (von *urloup* = Erlaubnis, Erlaubnis zu gehen, Abschied) bezeichnete Zeitraum arbeitsfreier Tage gibt es seit dem 19. Jh. allein in der Schweiz setzte sich der Begriff aber nicht durch – auch nicht in der Schriftsprache. Wir gehen bis heute in die Ferien und fahren nicht in den Urlaub.

Ausschlaggebend für die Einführung von gesetzlich verankerten Ferien war und ist die Sorge um die Gesundheit. Deshalb gibt es eine Pflicht für Ferien bzw. Ruhezeiten.

Fernweh

Erholung wurde lange nicht mit einem Ortswechsel verbunden. Reisen war den Reichen, den Gebildeten, den Mächtigen vorbehalten. Lange war es auch für viele Schweizer Familien unmöglich, gross in die Ferien zu gehen, schon gar nicht ins Ausland. Nicht nur die höheren Einkommen spielen bei unseren Ferienplanungen heute eine wichtige Rolle, sondern auch der veränderte Tourismus. Erst die Entwicklung der Transportmittel und die unterdessen häufig sehr tiefen Reisekosten machen das Bereisen



ferner Länder heute breitflächig möglich.

Das Verreisen bzw. das Auswandern an andere Orte kann auch eine Möglichkeit sein, sich aus einer als unangenehm wahrgenommenen Umgebung für eine längere Zeit oder für immer zu lösen.

Ob man nun das Verreisen in die Ferien geniesst oder freiwillig das Gewohnte auf unbestimmte Zeit verlässt – beides hat einen wichtigen Hintergrund: Man hat ein sicheres Zuhause, einen Ort, an den man bei Bedarf zurückkommen kann. Die Freude am Weggehen hat viel mit der Sicherheit einer verlässlichen Heimat zu tun.

«Feriae» in der Bibel

Auch in biblischen Zeiten gab es bereits arbeitsfreie Tage, die für alle Menschen eines Haushaltes galten. Dieser umfasste nicht nur die Familie, sondern ebenso die Angestellten wie auch die Sklaven.

Dieser freie Tag war zuerst einmal der Sabbat, an dem es allen Jüdinnen und Juden verboten war, zu arbeiten oder jemanden zur Arbeit zu zwingen.

Zusätzlich gab es das sogenannten Sabbatjahr. Sechs Jahre lang sollen

alle Felder, Äcker und Weinberge bestellt werden, aber im siebten Jahr soll alles ruhen. Ein Ruhejahr also für die Landwirtschaftsflächen. Gewisse orthodoxe Juden halten diese Praxis bis heute ein.

Im Sabbatjahr gab es aber noch andere Besonderheiten: So sollten in diesem Jahr keine Schulden eingetrieben werden, und den Sklaven wurde freigestellt, ob sie in die Freiheit entlassen werden wollten. Der Wunsch danach war jedoch nicht gross, da man damit auch seine wirtschaftliche Lebensgrundlage verlor.

Historisch blieben diese Ruherhythmen aber einzigartig und kamen nur in der jüdischen Gesellschaft vor. Andere antike Gesellschaften kannten teilweise einzelne vom Herrscher geschenkte Freitage, aber keinen Wochenrhythmus mit einem arbeitsfreien Tag oder gar ein Ruhejahr.

Die jüdischen *feriae sacrae* hatten aber mit Verreisen oder dem Wohl der Gesundheit wenig zu tun. Vielmehr ging und geht es um die Einhaltung der göttlichen Gesetze in Anlehnung an den Schöpfungsbericht, wonach Gott am siebten Tage ruhte.

Das unfreiwillige Verlassen der Heimat

Mit Reisen in ferne Länder beschäftigt sich die Bibel in erster Linie im Zusammenhang mit Vertreibung, Hungersnöten oder der Flucht aus der Gefangenschaft und Unterdrückung. Die Suche nach dem gelobten Land steht für das Volk Israel dabei im Vordergrund.

Bis heute ist das unfreiwillige Verlassen der Heimat bei allen Tourismusströmen leider die häufigste Form des Reisens, denn die Flucht vor Hunger, Verfolgung und Krieg zwingen unzählige Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. In diesen Tagen

und Wochen erleben wir dies hautnah. Wir werden uns dabei bewusst, wie wichtig ein Zuhause ist, und gleichzeitig auch, wie verletzlich eine Heimat ist: Klimaveränderung, Naturkatastrophen, ungerechte Gesellschaftsordnungen bis hin zum Krieg rauben vielen Menschen ihr Zuhause. Schon als Kind wissen wir, wie bedeutend unsere Heimat für uns ist. Heimweh kann zutiefst quälen. In der aktuellen Zeit kommt dieses Grundgefühl sehr berührend zum Ausdruck im grossen Wohlwollen vieler Menschen gegenüber den zu uns flüchtenden Ukrainerinnen und Ukrainern. So manche teilen ihr Zuhause nun mit fremden Menschen, versuchen ihnen wieder Boden unter den Füssen zu geben und damit zumindest eine vorübergehende Heimat.

Erholung und Heimat

Heimat und Erholung haben viel miteinander zu tun. Dass wir unsere Ferien gerne weit weg von allem, was uns sonst begleitet, verbringen, ist dabei kein Widerspruch.

Heimat ist der Ort, wo wir ganz bei und in uns sind, wo wir Ruhe finden, wo wir uns entspannen, wo wir uns sicher und geschützt fühlen. Und das verbinden wir nicht nur mit einem geographischen Ort.

Heimat geschieht immer auf unterschiedlichen Ebenen. Das Gefühl des Daheimseins ist ein sehr vielschichtiges Gefühl. Manchmal kann es gerade wichtig sein, das Gewohnte zu verlassen, um zu den eigenen Wurzeln, zum eigenen Ruhepunkt zu gelangen.

Muss man seine Heimat aber unfreiwillig verlassen, das kann geographisch sein, aber durchaus auch ideell oder religiös, dann werden die eigenen Wurzeln tief erschüttert. Ohne

ein Zuhause können wir alle kaum existieren.

"Feriae" heute

So sind unsere Ferien vielleicht Orte und Zeiten, in denen wir uns der Vielschichtigkeit von Heimat sehr bewusst werden können. Vielleicht drücken das gerade die *feriae sacrae* ganz deutlich aus: Das Gewohnte, Alltägliche wird für einen Moment



unterbrochen. Die Aufmerksamkeit liegt nicht mehr bei der täglichen Arbeit, bei dem, was wir zum Leben zwingend brauchen, oder bei dem, was notwendig und vernünftig ist. Vielmehr beschäftigt man sich in den *feriae sacrae* mit etwas Fremdem, das vielleicht nicht einmal vernünftig scheint, so wie wir uns etwa an Ostern mit der herausfordernden Geschichte von Tod und Auferstehung unseres Gottes beschäftigen. Was wir an unseren Festtagen tun, ist eine spezielle Art des Reisens und des Nachhausekommens. Wir folgen der Fremdheit wundersamer Geschichten und finden uns doch in unserem tiefsten Menschsein wieder.

Ich wünsche mir, dass wir uns Fremde und Heimat teilen können. Dass die Menschen, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen, bei uns Halt finden können, und dass wir durch sie lernen, dass wir dieses kostbare Gut des Daheimseins nur bewahren, wenn wir es miteinander teilen.

Pfrn. Liza Zellmeyer

Interview von Liza und Thomas Zellemeier mit Barbara und Daniel Blättler

Segel neu ausrichten – dem Ruf des Windes folgen

Zusammengerechnet haben Barbara und Daniel Blättler gut 30 Jahre für unsere basellandschaftlichen Kirchgemeinden gearbeitet: Barbara über zwanzig Jahre hinweg, Däny gut zehn Jahre lang – freilich zeitlich überlappend und auch in gemeinsamer Arbeit. Nun begeben sie sich in den wohlverdienten Ruhestand, der weder aus Stand (schon gar nicht Stillstand!) noch nur aus Ruhe bestehen wird – wobei wir natürlich hoffen, dass auch genug Zeit für die ruhige Musse da sein wird. Neue Projekte warten. Zeit, um dem gemeinsamen Hobby zu frönen, ist nun endlich genügend da. Familie und Freunde, berufliche und freizeitleiche Interessen können endlich frei gestaltet werden. Ende Juni verabschiedeten wir Barbara und Daniel Blättler aus ihren Ämtern als Verwalterin und Buchhalterin beziehungsweise als Finanzverwalter. Aus diesem Anlass haben wir ihnen einige rück- und ausblickende Fragen gestellt:

Liza und Thomas Zellemeier (LTZ)

Genau vor 20 Jahren hast du, Barbara, die Stelle als Sekretärin in der Kirchgemeinde Allschwil angetreten. Was war für dich die Motivation, dass du dich für die Arbeit auf dem Sekretariat in Allschwil beworben hast?

Barbara Blättler (BB): Unsere Tochter Catherine war am Ende ihrer Primarschulzeit. Nach der Schule flog jeweils der Schulsack nur noch in den Hausgang, und sie verabschiedete sich, um mit Freunden zu spielen. Von meinem Vater erfuhr ich, dass Rosmarie Lang ihre Stelle als Pfarramtsekretärin gekündigt hatte. Also fragte ich ihn, ob schon jemand für diese Stelle gefunden worden sei. Als er dies verneinte, bewarb ich mich auf diese Sekretariatsstelle.

LTZ: *Als du vor 20 Jahren deine Arbeit aufgenommen hast, war das Sekretariat auf Allschwil beschränkt. Wie sah deine Arbeit damals aus? Was waren deine hauptsächlichsten Aufgaben?*

BB: Damals war der Aufgabenbereich nicht so vielfältig, wie er heute ist. Anfänglich habe ich neben den Mutationen für die Kirchgemeinden Allschwil, Birsigtal und Laufen noch die jeweiligen Medienmitteilungen und ausschliesslich für Allschwil den Gemeindebrief verfasst. Auf meine Initiative hin gab es schon bald einen Gemeindebrief für das Birsigtal, und kurze Zeit später kam auch noch derjenige für Laufen hinzu. Kurz nachdem ich meine Arbeit aufgenommen hatte, fragte mich mein Vater, ob ich nicht die Protokolle der Landeskirche führen könnte. Hier lernte ich dann die Behörden aus dem ganzen Kanton

kennen. Nach dem unerwarteten Tod von Pfarrer Fredy Soder in Laufen habe ich für die Kirchgemeinde Laufen zusätzlich die Gottesdienste organisiert.

LTZ: *Du, Däny, hast vor rund zehn Jahren als Kassier in Allschwil und in der Landeskirche deine Arbeit aufgenommen. Was war für dich die Motivation, dass du dich für die Stelle als Kirchmeister zur Verfügung gestellt hast?*

Daniel Blättler (DB): Es gab nicht nur eine Motivation. Zuerst war es einmal Neugierde, etwas Neues zu tun. Zum anderen hatte ich die doppelte Buchhaltung in meinem Nachdiplomstudium kennengelernt und wollte dieses Wissen einmal anwenden. Die Hauptmotivation war jedoch, dass ich mich (beziehungsweise wir uns) in der Kirchgemeinde wohl fühlte und so auch etwas zurückgeben konnte.

LTZ: *Du hast auch die Kasse der Landeskirche und zusätzlich jene der einzelnen Kirchgemeinden des Kantons übernommen. Was hat dich an dieser Aufgabe gereizt?*

DB: Ich bin grundsätzlich ein eher rational denkender Mensch. Zur damaligen Zeit hat es oft emotionale Diskussionen rund um die Finanzen gegeben. Ich konnte dies nicht wirklich nachvollziehen und habe mir gedacht, dass ich mit dieser Aufgabe und Verantwortung die Diskussionen auf eine sachliche Ebene ziehen könnte. Veränderungen zu initiieren und gemeinsam umzusetzen, fällt mir leicht, denn das bin ich mir auch von

meinen beruflichen Aufgaben her gewohnt. Natürlich habe ich auch gewusst, dass ich mich auf die Unterstützung von Barbara zur Bewältigung der operativen Aufgaben verlassen konnte.

LTZ: *Barbara, deine Arbeit auf dem Sekretariat hat sich in den 20 Jahren ja stark entwickelt. Was hat sich in all diesen Jahren (auch mit der Erweiterung des Sekretariats auf die Landeskirche) für dich am stärksten verändert?*

BB: Eigentlich wurde die Arbeit immer spannender, je mehr Einblick ich ins grosse Ganze bekam. Ein grosser Schritt war zweifellos die Erweiterung des Sekretariats auf den ganzen Kanton, was hauptsächlich auf meine Initiative hin erfolgte. Durch einen glücklichen Zufall wurde ich darauf aufmerksam, dass sich die beiden Schwesterkirchen darum bemühten, sich ans kantonale Personenregister anschliessen zu können. So setzte ich mich dafür ein, dass sich auch unsere Kirche daran beteiligte. Der ganze Prozess war sehr aufwändig, hat aber wesentlich zur Effizienz beigetragen. Bei all meinen Aktivitäten standen und stehen Effizienz und Kostenbewusstsein im Vordergrund.

LTZ: *Wie Däny vorhin schon angedeutet hat, hast du später neben der Sekretariatsarbeit auch für die Buchhaltung gearbeitet. Dies ist ja nochmals eine andere Form von Arbeit, als die Tätigkeit im Sekretariat. Was gefällt dir an der Buchhaltung speziell?*

BB: Zum Führen der Buchhaltung kam ich, nachdem Andres Maggiorini

seinen Rücktritt als Finanzverwalter der LKBL erklärt hatte. Ich besuchte bei der Migros-Clubschule einen Buchhaltungskurs und übernahm die Buchhaltung mit Lohnbuchhaltung von ihm. Ein oder zwei Jahre später verwaiste die Finanzverwaltung von Allschwil. Da wurde Dány angefragt. Er war der Finanzverwalter und ich die Buchhalterin von Allschwil. Dank der verstärkten Zusammenarbeit innerhalb der Landeskirche konnten per 1.1.2014 alle Mitarbeitenden der vier basellandschaftlichen Kirchgemeinden bei der Landeskirche angestellt werden und erhielten ab dann ihre Löhne über die Landeskirche. Dies war ein erster Schritt zur Zentralisierung.

LTZ: *In der Buchhaltung hast du, wie du erwähnst, zusammen mit deinem Mann gearbeitet. Was hat dir in der Zusammenarbeit mit Dány speziell Freude gemacht?*

BB: Obwohl ich mir Zahlen schlecht merken kann, arbeite ich gerne mit ihnen. Dány hatte stets den Überblick über die Finanzen, besonders wenn es um strategische Entscheide ging. Ich bin eher die exakte Arbeitsbiene, die die Buchhaltung säuberlich führt. So gesehen waren wir gemeinsam ein starkes Team.

LZT: *Was hat dir, Dány, in der Zusammenarbeit mit Barbara speziell Freude bereitet?*

DB: Auf Barbara kann ich mich 100%ig verlassen. Wir hatten eine gute Arbeitsteilung, und ich konnte mich dadurch um die eher strukturellen Herausforderungen in den Kirchgemeinden und der Landeskirche kümmern.

LTZ: *Der Umgang mit Zahlen ist nicht jedermanns Sache, und so manche stehen mit dem Rechnen auf Kriegsfuss. Was gefällt dir an der Arbeit mit Zahlen? Hast du dich schon früh dafür interessiert oder entwickelte sich das im Laufe der Zeit?*

DB: Mathematik und damit der Umgang mit Zahlen habe ich schon in der Schule gemocht, Kopfrechnen war meine Stärke. Zu meiner Zeit durften wir noch mit dem Rechen-

schieber rechnen. Bei der Abschätzung der Grössenordnung des Resultates hatte ich keine Probleme. Auch gefällt mir, dass es vermeintlich einfache und nachvollziehbare Zusammenhänge gibt.

LTZ: *Was hat dir an der Arbeit als Kassier besonders gefallen?*

DB: Die Analysen der Zahlen mit einem Blick in die Zukunft hat mich gefordert, jedoch auch Spass gemacht. Als Basis für diese Analysen mussten zuerst die verschiedenen Buchhaltungen der vier Kirchgemeinden auf den gleichen Nenner gebracht werden. Die Kontenstrukturen wurden für alle Kassen standardisiert. Dabei gab es viele interessante Diskussionen, und ich habe die verschiedenen Kirchgemeinden näher kennengelernt. Schön war, danach zu beobachten, dass sich die Diskussionen rund um die Finanzen und die verschiedenen Budgets enorm versachlicht haben. Auch die unterschiedlichen Prognosen zu der zukünftigen Finanzkraft mit der Darstellung der wichtigsten Einnahmequellen (Steuern) und der grossen Ausgabenpositionen (Gebäude und Lohnkosten) waren sehr interessant und haben zu vielen guten Diskussionen geführt.

LTZ: *Was gefällt dir, Barbara, besonders an deiner Arbeit in unserer Gemeinde?*

BB: Im Verlaufe meiner 20jährigen Tätigkeit habe ich sehr viele Menschen aus unterschiedlichsten Bereichen kennen gelernt. Daneben hat mir die Arbeit im Sekretariat durch ihre Vielseitigkeit enorm Spass gemacht. Neben administrativen Tätigkeiten wurde geplant, gebaut, renoviert, ja ich konnte sogar eine Synode organisieren.

LTZ: *Du bist in der christkatholischen Kirche gross geworden. Was ist für dich in der Christkatholischen Kirche*

wichtig? Wie würdest du deine Beziehung zu unserer Kirche beschreiben?

BB: Die Werte unserer Kirche von einem freiheitlichen Glauben sind mir sehr wichtig. Ich setze mich auch mit meinem Engagement dafür ein, dass unsere Kirche weiter bestehen kann.

LTZ: *Du, Dány, bist aus der römisch-katholischen Kirche zur christkatholischen gekommen. Was ist für dich an der Christkatholischen Kirche besonders wichtig? Wie würdest du deine Beziehung zu unserer Kirche beschreiben?*

DB: Den ersten Kontakt mit der



Christkatholischen Kirche hatte ich, als ich frisch verliebt mit Barbara ins Gemeindeleben aufgenommen wurde. Die offene Art und Weise, die liberale Struktur der Kirche hat es mir als ursprünglichem Römisch-Katholiken schlussendlich leicht gemacht, zur christkatholischen Kirche zu konvertieren. Der Glaube an das Gute im Menschen, an gemeinsame Werte in unserer Gesellschaft – als zentraler Gedanke – entspricht mir sehr. Die Kirche ist für mich grundsätzlich ein Ort der Besinnung und Begegnung mit verschiedenen Menschen, wo man dem normalen Tagestrott entfliehen kann.

L TZ: Was wünscht ihr euch für die Zukunft der Kirchen allgemein und für unsere speziell?

BB: Ich wünsche mir, dass wir von unserm Gärtli-Denken wegkommen, um uns vermehrt gemeinsam auf den Weg zu machen. Dies bedeutet jedoch einige Veränderungen, die sicher Ängste auslösen werden, doch bin ich überzeugt, dass sich unsere Kirche reformieren muss. Für die Kirchen allgemein wünsche ich mir, dass sie so offen über Glauben sprechen, wie uns dies zum Teil der Islam vormacht. Ich meine damit nicht, dass

gemeinschaften mehr Erfolg? Legen wir aktuell die richtigen Schwerpunkte, ist unsere Struktur überhaupt die Richtige? Statt sich in Tagesgeschäften zu enervieren, wünsche ich mir, dass die wertvolle Zeit unserer Gremien mit ihren Angestellten sich mindestens zur Hälfte ihrer Zeit mit der Zukunft unserer Kirche beschäftigen.

L TZ: Ihr seid beide sehr engagiert in der Kirche unterwegs. Was bedeutet für euch der Glaube? Habt ihr z.B. eine Lieblingsstelle / Lieblingsgeschichte in der Bibel oder auch Lieblingslieder?

BB: Der Glaube beinhaltet für mich die Werte des Zusammenlebens, das geprägt ist durch Achtung und Respekt. Eine meiner Lieblingsstellen ist das Wunder der Speisung der 5'000. Ich verstehe diese Stelle nicht nur als wörtliche Speisung, sondern auch als spirituelle Speisung. Meine Lieblingsgottesdienste sind die Nachtgottesdienste zur Geburt Christi und zu seiner Auferstehung. Beide Gottesdienste haben für mich etwas mystisch Ergreifendes. An der Christnachtmesse friert es mich regelmässig, wenn *Stille Nacht* mit lauter Orgel und aus vielen Mündern gesungen wird. Bei den Liedern hat auch *Grosser Gott* eine ähnliche Wirkung auf mich.

DB: Das Fest der Geburt von Jesus Christus an Weihnachten war in verschiedenen Lebensabschnitten immer wieder ein spezielles Ereignis für mich. Die Hoffnung und Zuversicht haben mich immer wieder von Neuem berührt.

L TZ: Für euch beginnt nun eine neue Lebensphase. Ihr habt euch entschieden, arbeitsmässig etwas kürzer zu treten und dafür euren persönlichen Interessen und Hobbies mehr Raum einzuräumen. Auf was freut ihr euch nun zusammen im neuen Lebensabschnitt, der in diesem Sommer beginnt?

BB: Im ersten Augenblick freue ich mich darauf, mehr Freiraum zu erhalten, um einerseits unser Grosskind Lynn zu geniessen und andererseits unserm speziellen Hobby, dem Segeln, mehr Zeit widmen zu können. Ausserdem möchte ich mit der gewonnenen Zeit auch wieder das Musizieren aufnehmen, vermehrt Museen besuchen und mich mit meinen Freundinnen zu Spaziergängen treffen. Es gibt aber auch noch Vieles, das zu erfahren und lernen mich sehr gelüstet. Das lasse ich auf mich zukommen.

DB: Ich freue mich darauf, dass wir nun Zeit haben, gemeinsam die Welt mit ihren vielen Facetten kennenzulernen. Die Verbundenheit mit dem Wasser steht dabei im Vordergrund. Auch möchte ich Familie und Freundschaften ohne Zeitdruck pflegen können. Natürlich ist es auch wichtig, dass wir uns gegenseitig den nötigen Freiraum gewähren.

L TZ: Liebe Barbara, lieber Däny, Ihr habt euch eingesetzt für unsere Gemeinden der christkatholischen Kirche des Kanton Basel-Landschaft. Ihr habt mitgestaltet, mitgedacht, mitgefiebert und nicht zuletzt auch mitgestritten – was alles zu fruchtbaren Auseinandersetzungen gehört. Wir danken euch für die Zeit und Kraft, die ihr über die vielen Jahre investiert habt! Von Herzen wünschen wir euch viele wunderbare Jahre zusammen, in denen ihr die Freude des Zusammenseins geniessen und gleichzeitig auch euren je persönlichen Interessen nachgehen könnt. Um es im Bild eures grossen Hobbys zu sagen: Möget ihr eure Segel bei schönem Wetter setzen, interessante und bereichernde Orte anpeilen, wenn sich der Wind dreht, die Segel neuausrichten können und den Segen Gottes jederzeit auf der Fahrt spüren.

Liza und Thomas Zellmeyer



wir radikal werden, sondern vermehrt für unsern Glauben eintreten sollten.

DB: Dies ist eine sehr anspruchsvolle Frage! In meiner Wahrnehmung ist die christkatholische Kirche an einem sehr existentiellen Punkt: eher sinkende Beiträge und eine überlagerte Struktur (nichts gegen das Alter, ich gehöre auch dazu). Es gibt keine klare Strategie für die Zukunft, um mit den aktuellen Defiziten umzugehen. Ich denke, die Rezepte der Vergangenheit genügen den raschen Veränderungen der Gesellschaft nicht. Einige Fragen aus meiner Perspektive: Wie können wir die Zukunftsfähigkeit der christkatholischen Kirche sicherstellen? Warum haben andere Glaubens-

Ukrainische Familie in Röschenz bei Christkatholischer Gastfamilie

Familie Barbara und Matthias Kottmann aus Röschenz haben zusammen mit ihren drei Kindern eine ukrainische Familie bei sich aufgenommen. Dazu führte Pfr. Simon Huber folgendes Interview:

Simon Huber (SH): Was hat euch bewogen, euch als Gastfamilie zur Verfügung zu stellen?

Barbara Kottmann (BK): Es sind mehrere Beweggründe. Erstens fühlen wir uns persönlich sehr betroffen von diesem Angriff auf einen souveränen europäischen Staat. Man hat den Drang, irgendetwas zur Situation beizutragen, um dem Gefühl der Hilflosigkeit zu entgehen. Wir sind sehr dankbar für unser bisheriges privilegiertes Leben und möchten den Menschen etwas zurückgeben. Zweitens haben wir in unserem Haus die idealen Voraussetzungen, um eine Familie zu beherbergen und ihr Schutz und Ruhe gewähren zu können. Drittens wollen wir unseren Kindern Solidarität vorleben – und nicht immer nur darüber sprechen.

SH: Wie habt ihr euch als nun vergrösserte Familie eingelebt, seit die vier geflüchteten Personen aus der Ukraine (Grossmutter, Mutter, zwei Kinder) bei euch eingezogen sind?

BK: Wir haben uns gut miteinander eingelebt, die Verständigung auf Englisch macht vieles einfacher. Den Kindern gefällt es sehr gut in der Schule und man kann sich schon etwas auf Deutsch mit ihnen unterhalten. Besonders schön ist es, wie gut sich die Kinder untereinander verstehen und dass wir uns im Haushalt und der Kinderbetreuung viele Aufgaben teilen können.

SH: Wovon erzählen die Flüchtlinge am meisten, wenn sie von zuhause erzählen?

BK: Da die Grossmutter ursprünglich Vietnamesin ist, erzählte sie zu Beginn viel über ihr Leben in Vietnam, China, Russland und dann der Ukraine. Sie ist eine sehr interessante Person mit viel Lebenserfahrung und konnte die Sachlage gut einordnen. Die Mutter hingegen konnte die neue

Situation zunächst kaum fassen – Krieg in ihrem schönen Land, ihr ganzes Leben wurde auf den Kopf gestellt. Ein Teil der Familie lebt noch immer in ihrem Haus in der schönen Küstenstadt Odessa. Sie vermissen ihre Familie und ihr altes Leben, sind aber sehr dankbar, hier in Sicherheit zu sein.

SH: Welche unterschiedlichen Gewohnheiten gibt es beim Zusammenleben in der "Grossfamilie"? Wie habt ihr euch als Gastgeberfamilie darauf eingestellt?

BK: Die Gewohnheiten sind eigentlich nicht sehr verschieden. Alle neuen und alten Familienmitglieder nehmen Rücksicht aufeinander und legen zum Glück grossen Wert auf Ordnung und Sauberkeit. Das erleichtert das Zusammenleben enorm, sonst wäre ich vermutlich schon bald an meine Grenzen gekommen. Wir müssen auch oft lachen, wenn wir auf dieselben Probleme stossen, zum Beispiel bei der Kindererziehung.

SH: Wie lange wird die ukrainische Gastfamilie bei euch bleiben? Werdet ihr in Kontakt bleiben? Werdet ihr wieder Flüchtlinge aufnehmen?

BK: In wenigen Wochen werden unsere MitbewohnerInnen eine eigene Wohnung in Röschenz bekommen. Da unsere Kinder zusammen zur Schule gehen, werden wir sie hoffentlich öfter antreffen. Bevor wir neue Geflüchtete aufnehmen können, müssen wir als Familie zuerst eine Pause einlegen und unseren Kindern wieder etwas Privatsphäre gönnen. Es ist eine ziemlich intensive Zeit.

SH: Möchtet ihr sonst noch etwas sagen?

BK: Wir sind berührt von der Unterstützung, die wir von Freunden, der Familie und von der Dorfgemeinschaft Röschenz erhalten haben und sind uns nach dieser Erfahrung sicher, weiterhin positiv in die Zukunft blicken zu können.

SH: Ganz herzlichen Dank für das Interview. Und natürlich ganz herzlichen Dank für euer Engagement!

Abschied von Diane Weidmann

Im Juni haben wir Diane Weidmann, eine unserer Katechetinnen in den Kirchgemeinden Baselland und Laufen, nach nur einem Jahr leider verabschieden müssen. Sie hatte Engagements in verschiedenen Gemeinden, was die Organisation des täglichen Familienlebens mit der Kinderbetreuung immer schwieriger machte.

Sie konzentriert sich nun auf den ökumenischen Religionsunterricht an der staatlichen Schule, was mehr Sta-



bilität in ihr Familienleben bringen wird.

Wir danken Diane Weidmann ganz herzlich für den geleisteten Einsatz!

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses waren Abklärungen mit den Eltern der Reli-Kinder bezüglich dem Religionsunterricht im Schuljahr 2022/2023 im Gange. Sicherlich werden wir eine gute Lösung finden, die wir den betroffenen Eltern frühzeitig mitteilen werden.

Simon Huber

Gesucht

Katechetinnen / Katecheten für die Region

Haben Sie Lust, Kinder und Jugendliche im Religionsunterricht auf ihrem Lebens- und Glaubensweg zu begleiten? Dann sind Sie bei uns genau richtig.

Im September beginnt die neue modulare Ausbildung. Infos dazu finden Sie unter <https://www.oekmodula.ch/>.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir fürs neue Schuljahr ausgebildete Katechetinnen oder Katecheten.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an Frau Esther Dubs im Sekretariat unter Telefon +41 61 481 22 22 oder per Mail unter sekretariat.lkbl@christkatholisch.ch.



Im Sommer gemeinsam feiern und essen



Sie haben es sicherlich bereits bemerkt: Im Juli und August folgen wir bei den Gottesdiensten einem lockeren Sommerrhythmus. Im Anschluss an die Gottesdienste gibt es für hungrige Interessierte die Möglichkeit, das Mittagessen gemeinsam einzunehmen, dies abwechselnd in Dornach im Gartenrestaurant des Klosters, sowie in Laufen in einer gemütlichen *Gartenbeiz*.

Es betrifft dies folgende Sonntage:

- **10. Juli** um 10 Uhr in der St. Katharinenkirche Laufen
- **17. Juli** 10.30 Uhr in der Klosterkirche Dornach
- **7. August** 10 Uhr in der St. Katharinenkirche Laufen
- **14. August** 10.30 Uhr in der Klosterkirche Dornach

Auf Ihre Teilnahme freut sich

Simon Huber

Patroziniumsgottesdienst mit Gastpredigt

Mittwoch, 29. Juni um 19 Uhr
Alte Dorfkirche Allschwil

Kurz vor Beginn der Sommerferien feiern wir jeweils den Gedächtnistag von Petrus und Paulus, den beiden Dorfheiligen von Allschwil, denen wir auch den Namen unserer Kirche verdanken.

Nach zweijähriger Pause dürfen wir in diesem Jahr optimistisch sein und können endlich wieder Gäste zum Patrozinium einladen.

So freuen wir uns sehr, dass Gemeindepräsidentin Nicole Nüssli-Kaiser in diesem Jahr die Gastpredigt halten wird. Besonders freut uns auch, dass wir mit

ihr zum ersten Mal eine Gastpredigerin für unser Patrozinium gewinnen konnten.

So laden wir Sie herzlich zum Festgottesdienst in die Alte Dorfkirche und zum anschliessenden kleinen Nachtessen in den Kirchgemeindefestsaal ein.

Wir freuen uns, dass wir das Patrozinium wieder in seiner ganzen Tradition gemeinsam feiern können.

Pfrn. Liza Zellmeyer



*Nicole Nüssli-Kaiser
Präsidentin der
Einwohnergemeinde
Allschwil*

IMPRESSUM

Der Gemeindebrief ist das offizielle Mitteilungsorgan der Christkatholischen Kirchgemeinden Allschwil-Schönenbuch und Birsigtal, Basel-Stadt und Laufen.

Er erscheint 3 bis 4 Mal jährlich
Redaktion:

Pfr. Simon Huber, Dkn. Karin Schaub, Pfrn. Liza Zellmeyer, Pfr. Thomas Zellmeyer sowie Barbara Blättler, Esther Dubs und Jermaine Sprosse

Fotos:
von verschiedenen Gemeindemitgliedern

Gestaltung: Barbara Blättler

Nächster Redaktionsschluss:

Montag, 12. Sept. 2022

Regionaler Ausflug für Seniorinnen und Senioren nach

Solothurn - von der Franziskanerkirche zur St. Ursen-Kathedrale

Mittwoch, 31. August 2022

Eckdaten

Besammlungszeitpunkt	15 Minuten vor der Abfahrt am Abfahrtsort
Abfahrtszeiten	8.45 Uhr bei der Klosterkirche in Dornach 9.30 Uhr bei der Predigerkirche in Basel 10.00 Uhr beim Bahnhof in Liestal
Rückkehrzeitpunkt	Ca. 18.30 Uhr
Kosten	CHF 40.– fürs Mittagessen und die Führungen, jedoch ohne Getränke und z'Vieri-Verpflegung. Der Betrag wird im Bus eingezogen.
Menuauswahl	Fleischmenu, Fischmenu oder vegetarisches Menu. Genauere Angaben zu den Speisen werden Sie auf der Reise nach Solothurn erhalten. <i>Geben Sie bitte bereits bei der Anmeldung bekannt, welche Speisenart Sie wünschen!</i>
Anmeldung an	Christkatholische Landeskirche Allschwil, Sekretariat unter Telefon: 061 481 22 22 oder per e-Mail an sekretariat.lkbl@christkatholisch.ch
Anmeldeschluss	Mittwoch, 24. August 2022



Programm

Vormittag	Fahrt mit dem Car der Firma Robert Saner nach Solothurn. Pfrn. Denise Wyss treffen wir bei der Christkatholischen Franziskanerkirche. Peter Wagner, der Präsident der Kirchgemeinde Solothurn, wird uns mit einer abwechslungsreichen Führung <i>seine</i> Kirche näher bringen.
Mittagessen	Der Car wird uns für die Mittagsverpflegung nach St. Niklausen ins Restaurant Pintli bringen, wo wir in der Gartenwirtschaft ein feines z'Mittag geniessen werden.
Nachmittag	Um 14.30 Uhr werden wir mit dem Car wieder in die Stadt Solothurn fahren, wo uns Karl Heeb, der Präsident der röm.-kath. Kirchgemeinde Solothurn, durch die St. Ursen-Kathedrale führen wird. Nach einer kurzen Einführung zum Bauwerk Erläuterungen zur Restaurierung nach dem Brandanschlag von 2011, in dessen Folge der Chorraum neu gestaltet wurde. Je nach Zeitbudget und Wetterverhältnissen ein Aufstieg auf die Turmterrasse mit phantastischem Ausblick über die Stadt Solothurn. Nach der Führung gibt es die Möglichkeit, die Altstadt von Solothurn individuell oder in kleinen Gruppen zu erkunden und z.B. in einem der folgenden Cafés und Tearooms Kaffee und Kuchen einzunehmen (individuelle Bezahlung): Kaffeehalle, Confiserie Hofer, Confiserie Suteria.
Rückreise	Um 17.30 Uhr werden wir mit dem Car von Robert Saner den Heimweg zu unseren Ausgangspunkten unter die Räder nehmen..



Gemeinsamer-Gottesdienst mit



**Sonntag, 28. August, 10 Uhr
Predigerkirche Basel**

Die Kirchgemeinden Baselland und Basel-Stadt führen einen gemeinsamen Anlass der besonderen Art durch: zuerst eine Lichtfeier mit Diakonin Karin Schaub in der Predigerkirche, anschliessend ein fröhliches Sommerfest im Formonterhof. Das Essen und die Getränke werden offeriert.

Wir werden unter anderem auch ein Glücksrad dabei haben, das sicherlich zu einigen schönen Gewinnen verhelphen wird.

Bitte melden Sie sich bis am 13. August unter der Nummer des Pfarramts (061 821 92 88) an.

799 Jahre Therwil –

Die Kirchen feiern mit

**9. - 11. September
Dorffest in Therwil**



Im Jahre 1223 wurde das Dorf Therwil erstmals urkundlich erwähnt. Grund genug also für eine grosse Feier im 2023. Aber das 99-er Dorf tickt auch bezüglich Jubiläen anders, und so steigt die grosse 799-Jahrfeier schon in diesem Jahr. Während drei Tagen wird Therwil in eine grosse Festhütte versammelt.

Auch die Therwiler Kirchen feiern mit. Der ökumenische **Festgottesdienst in der Dorfkirche St. Stephan** wird gestaltet von Elke Kreiselmeyer, Cristina Policante und Thomas Zellmeyer. Allzu viel soll über den Gottesdienst noch nicht verraten werden, aber es wird einige schöne Überraschungen

Regionaler Gottesdienst

**Sonntag, 4. September, 10 Uhr
St. Katharinenkirche, Laufen**

Alle Baselbieter Kirchgemeinden feiern gemeinsam Gottesdienst in der St. Katharinenkirche in Laufen. Dabei werden die Geistlichen Pfrn. Liza Zellmeyer, Dkn. Karin Schaub, Pfr. Thomas Zellmeyer und Pfr. Simon Huber dem Gottesdienst gemeinsam vorstehen.



Nach dem Gottesdienst laden die Kirchgemeinden Baselland und Laufen auf dem Helye-Platz zu schmackhaften Grilladen ein,

dies als Ersatz für das entfallene Essen zur Installation von Pfr. Simon Huber.

Damit für den Anlass genügend Essen bereitgestellt werden kann, bitten wir Sie, sich **bis am 25. August** über Telefon 061 821 92 88 oder per Mail an

baselland@christkatholisch.ch oder laufen@christkatholisch.ch **anzumelden.**

Audio-Guide für die St. Katharinenkirche wird vorgestellt

Sonntag, 4. September beim regionalen Gottesdienst

Seit Herbst 2021 arbeitet der Kirchenrat Laufen an der Umsetzung des Projekts eines Audio-Guides für die St. Katharinenkirche.

Dahinter steht die Absicht, den aktuellen kunsthistorischen Flyer, der in der St. Katharinenkirche für die Besucher aufliegt, einerseits grafisch aufzuwerten, aber andererseits auch mittels QR-Codes mit Audiodateien zu versehen. Die künftigen Besucherinnen und Besucher der St. Katharinenkirche werden damit in die Lage versetzt, relevante kunsthistorische

geben. Der Gottesdienst beginnt wie gewohnt, **um 10 Uhr.** Es wäre schön, wenn auch Sie 799-Jahre Therwil mitfeiern!

Thomas Zellmeyer



Informationen zur Kirche direkt am Handy abhören zu können.

Anlässlich des Regio-Gottesdienstes der basellandschaftlichen Kirchgemeinden wird der Audio-Guide einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Das Museum Laufental hilft bei diesem Promotionsanlass mit.

Übrigens wird die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte im Herbst 2022 den komplett überarbeiteten kunsthistorischen Band zum Bezirk Laufen veröffentlichen (Reihe *Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft*, Band 5, Bezirk Laufen). Darin wird man die aktuell gültigen, wissenschaftlich gesicherten Informationen zur St. Katharinenkirche finden.

Benefizkonzert

Orgelkonzert mit Jermaine Sprosse

Samstag, 17. September um 19 Uhr
St. Katharinenkirche in Laufen

Mit einem weiteren hochkarätigen Orgelkonzert wird uns der Musiker Jermaine Sprosse am Vorabend zum Bettag verzaubern.

Die Kollekte dieses Konzertes kommt der St. Katharinenkirche Laufen zugute und sei Ihrer Grosszügigkeit empfohlen.



Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag

Sonntag, 18. September

Landauf und landab finden an diesem Sonntag ökumenische Gottesdienste statt. Zu diesem Ereignistag ruft die Regierung mit einem *Bettagsmandat* zur Besinnung auf. Dabei wird die Gesellschaft aufgefordert, sich auf die Wertegrundlage im Gebet zu besinnen. Der Feiertag wird heute interreligiös begangen. Einheit in Vielfalt macht unser Land lebenswert und stark.

In unsern Gemeinden finden die Betttagsgottesdienste wie folgt statt:

In Allschwil

um 10 Uhr in der **evangelisch-reformierten Christuskirche**

In Laufen und fürs Diasporagebiet Dorneck-Thierstein

Um 10 Uhr im **Zentrum Rosengarten** mit anschliessendem Mittagessen auf der Gartenterrasse. Genaue Informationen finden Sie im *Christkatholisch*.

In Therwil

Um 11 Uhr in der **evangelisch-reformierten Kirche zum Gügge** mit anschliessendem Apéro. Der Gottesdienst wird von Lea Meier, Ralf Kreiselmeier und Liza Zellmeyer gestaltet.

In Arlesheim

Genauere Informationen finden Sie im *Wochenblatt* und im *Christkatholisch*.

Wir laden Sie herzlich ein, an einem dieser Gottesdienste teilzunehmen



Offene St. Katharinenkirche
 an Museumssonntagen

**Am 1. & 3. Sonntag des Monats
 von 13 - 17 Uhr**

Während den Öffnungszeiten des Museums Laufental, das sich vis-à-vis der St. Katharinenkirche am Helye-Platz in Laufen befindet, ist auch die St. Katharinenkirche offen, um die reichen kulturellen Schätze zu besichtigen, aber auch um in der Stille zu beten.



Machen Sie einen sonntäglichen Ausflug nach Laufen und besuchen Sie Museum und Kirche!

Kaffee im Kloster Dornach



Es hat sich bewährt, dass ich jeweils für unsere Kaffeerunden einen thematischen Impuls mitbringe. Das wird jeweils kurzfristig festgelegt und deshalb im *Christkatholisch* publiziert.

Die Kaffeerunden beginnen jeweils um 14 Uhr und finden wie folgt statt:

- Donnerstag, 7. Juli
- Donnerstag, 8. September
- Dienstag, 11. Oktober
- Dienstag, 3. November
- Donnerstag, 1. Dezember (mit Adventsfeier)

Feste soll man feiern ...

Nachfolgend sind alle Personen aufgeführt, die während dem Zeitraum dieses Gemeindebriefs einen markanten Geburtstag oder ein Ehejubiläum feiern können. Das Pfarrteam und die Kirchenräte der Kirchgemeinden Allschwil-Schönenbuch, Baselland, Birsigtal und Laufen gratulieren ihnen allen ganz herzlich und wünschen viel Glück, gute Gesundheit, Erfüllung der Wünsche und Gottes Segen für die Zukunft.



Zum 95. Geburtstag

Werner Weiss aus Binningen am 7. September

Zum 93. Geburtstag

Alice Merçay aus Münchenstein am 28. September

Zum 92. Geburtstag

Hedwig Saner aus Breitenbach am 15. September

Zum 90. Geburtstag

Oskar Frey aus Liestal am 18. September

Maria Soland aus Bättwil am 14. Oktober

Guido Fleury aus Laufen am 8. November

Heidy Blunshi aus Laufen am 15. November

Zum 85. Geburtstag

Rosa Moosmann aus Pratteln am 7. Juli

Maja von Steiger aus Therwil am 10. Juli

Max Guggenbühler aus Allschwil am 8. August

Werner Meyer aus Laufen am 27. September

René Küpfer aus Schönenbuch am 20. Oktober

Zum 80. Geburtstag

Ruth Galli aus Seltisberg am 31. August

Suzanne Battaglia aus Dornach am 14. September

Urs Guldemann aus Allschwil am 28. Oktober

Rösly Graf aus Allschwil am 31. Oktober

Zum 75. Geburtstag

Monika Richterich aus Allschwil am 5. Juli

Philipp Rosenthaler aus Füllinsdorf am 9. Juli

Robert Kym aus Sissach am 14. August

Zum 70. Geburtstag

Jeannette Stäubli aus Binningen am 9. August

Beat Hof aus Laufen am 12. August

Barbara Born aus Arlesheim am 1. September

Jacqueline Misslin aus Allschwil am 29. September

Marianne Turini aus Pratteln am 4. Oktober

Paul Frank aus Rickenbach am 3. November

Zum 60. Geburtstag

Leonhard Roth aus Reinach am 14. Juli

Brigitta Hof aus Laufen am 11. Oktober

Susan Vogt aus Allschwil am 12. Oktober

Katharina Fringeli aus Laufen am 1. November

Ruth Wingeier aus Münchenstein am 30. November

Zum 50. Geburtstag

Petra Reinhard aus Aesch am 2. September

Pascal Baumgartner aus Therwil am 6. September

Astrid Häring aus Aesch am 12. September

Patrick Zimmermann aus Hemmiken am 13. September

Adrian Moll aus Burg am 30. Oktober

Thomas Schneider aus Pratteln am 7. November

Zum 40. Geburtstag

Daniel Wirth aus Buus am 4. Juli

Craig Poelstra aus Brislach am 20. August

Pablo Martinez aus Allschwil am 17. September

Yves Bandini aus Zwingen am 2. November

Benjamin Schaffner aus Waldenburg am 20. November

Zum 30. Geburtstag

Lea Winter aus Allschwil am 6. August

René Kessler aus Pratteln am 29. August

Jonathan Sanchez aus Birsfelden am 2. September

Lucia Chioini aus Allschwil am 22. September

Helder Baptista aus Allschwil am 23. November

Zum 20. Geburtstag

Sebastiano Esposito aus Bottmingen am 2. Juli

Sofia Matijkova aus Ormalingen am 27. Juli

Lukas Roth aus Oberwil am 2. November

Zum 10. Geburtstag

Flavio Meyer aus Wahlen b. Laufen am 28. August

Noëmi Freund aus Therwil am 17. September

Sofia Noll aus Allschwil am 18. Oktober



Endlich Volljährig

Vier jungen Mitgliedern steht ein grosser Schritt in Richtung Erwachsenwerden, Selbständigkeit und Erlangen von Eigenverantwortung bevor. Auf die jungen Menschen werden gleichzeitig viele neue Herausforderungen zukommen, die Mut und Kraft benötigen. Sie sind nun nicht nur in politische, sondern auch in kirchliche Gremien wählbar.

Wir gratulieren:

Khiarm Yehor aus Ettingen am 10. Juni

Schnell Noëmi aus Allschwil am 27. Juli

Gerster Mara aus Nunningen am 31. August

Zum Gedenken

Aus unseren Kirchengemeinden sind die nachfolgend aufgeführten Gemeindeglieder verstorben.

Hildegard Köstli aus Allschwil verstarb am 15. März im 84. Altersjahr.

Karl Reiniger aus Pratteln verstarb am 7. April im 92. Altersjahr.



Wir glauben fest, dass die Entschlafenen im Licht Gottes geborgen sind. Ihren Angehörigen wünschen wir viel Kraft und Gottes Segen auf dem Weg des Abschiednehmens.

Das Pfarrteam

Feste soll man feiern ...

Nicht nur Geburtstage sind erwähnenswerte Jubiläen, die gefeiert werden sollen, auch Ehejubiläen sind wichtige Lebensabschnitte. Sommer und Herbst laden schon immer dazu ein, Feste zu feiern.



Zum diamantenen Ehejubiläum

Roger und Rosmarie Baumgartner-Kern aus Therwil am 31. Juli 1962

Zum goldenen Ehejubiläum

Winfried und Elisabeth Erhart-Wirz aus Pfeffingen am 29. September

Werner und Tatjana Kym-Pjaca aus Pratteln am 27. Oktober 1972

Möge den glücklichen Paaren noch viele gemeinsame Jahre beschieden sein, die sie zusammen geniessen können.

Gemeindebrief als Newsletter

Gerade die Corona-Pandemie hat es gezeigt: Die digitalen Medien werden immer wichtiger. Dies ist auch für die Kirche eine neue Herausforderung.

Doch dies ist nur ein Aspekt. Damit ein Versand von Gemeindebriefen zusammengestellt werden kann, ist etliches an Handarbeit notwendig.

Ein weiterer Gesichtspunkt für unser neues Angebot ist auch die Ökologie und Nachhaltigkeit. Nicht nur die Berufswelt kommuniziert zunehmend per Mail, sondern auch die ganze Gesellschaft.

Wir möchten uns dieser Entwicklung nicht verschliessen. Unser Gemeindebrief kann nun auch als Newsletter abonniert werden.

Damit der Newsletter Sie erreichen kann, müssen Sie uns nur ein Mail schicken.



Selbstverständlich erhalten all diejenigen, von denen wir keine Mailadresse zugesandt bekommen, den Gemeindebrief weiterhin per Post. Dies gilt auch für die

Sammelprospekte des Bistums, die Einladungen zu Kirchgemeindeversammlungen oder zu speziellen Anlässen.

Mit der Bestellung des Newsletters helfen Sie, die Druck- und Portokosten zu senken und leisten gleichzeitig einen Beitrag zur Erhaltung von wertvollem Rohstoff.

Fürs Abonnieren des Newsletters schicken Sie eine Mail an: sekretariat.lkbl@christkatholisch.ch Schreiben Sie, ob sie künftig auf den Gemeindebrief per Post verzichten möchten.

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen bestens.

Das Sekretariatsteam

AGENDA für alle Baselbieter Kirchgemeinden Sommer/Herbst 2022

TAG	ZEIT	GEMEINDE	ORT	ANLASS	
Juni					
Sonntag	26.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
		10.30 h	Dornach	Klosterkirche	Lichtfeier Dkn. Karin Schaub
Dienstag	28.	11.45 - 14.00 h	Laufen	Kirchgemeindehaus	Mittagstisch
		18.00 - 19.30 h	Allschwil	KG-Saal	Chorprobe
Mittwoch <i>St. Peter und Paul</i>	29.	19.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Patroziniums-Gottesdienst mit Chor und anschliessendem Imbiss

Juli					
Sonntag	3.	10.00 h	Therwil	St. Anna-Kapelle	Eucharistiefeier mit Masako Art an der Harfe
Dienstag	5.	9.00 - 16.30 h	Laufen	am Stedtlmärt	Märtseelsorg
Donnerstag	7.	14.00 h	Dornach	Kloster-Restaurant	Kaffee im Kloster
Sonntag	10.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
		10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier mit anschliessendem Gemeindegemeinschaftsmittag
Sonntag	17.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
		10.30 h	Dornach	Klosterkirche	Eucharistiefeier, Gemeindegemeinschaftsmittag
Sonntag	24.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
Dienstag	26.	11.45 - 14.00 h	Laufen	Kirchgemeindehaus	kein Mittagstisch!!
Sonntag	31.	10.00 h	Therwil	St. Anna-Kapelle	Eucharistiefeier mit Luzian Jenny an der Handorgel

August					
Dienstag	2.	9.00 - 16.30 h	Laufen	am Stedtlmärt	Märtseelsorg
Sonntag	7.	10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier mit Gemeindegemeinschaftsmittag
Sonntag	14.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier mit Prn. Ulrike Henkenmeier
		10.30 h	Dornach	Klosterkirche	Eucharistiefeier, mit Gemeindegemeinschaftsmittag
Sonntag	21.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier mit Prn. Ulrike Henkenmeier
Samstag	27.	9.00 - 16.00 h	Allschwil	KG-Saal	Pastetli-Stube am Allschwiler Märt
Sonntag	28.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
		Zeit noch offen	Laufen	St. Katharinenkirche / Helyeplatz	Ökumenische Segensfeier zum Schulanfang
		10.00 h	Basel	Predigerkirche	Gemeinsamer Anlass der Kirchgemeinden Baselland und Basel-Stadt: Lichtfeier mit Dkn. Karin Schaub, anschliessend Sommerfest im Formonterhof
Dienstag	30.	11.45 - 14.00 h	Laufen	Kirchgemeindehaus	Mittagstisch
Mittwoch	31.	9.00-18.30 h	Abfahrtszeit und Ort Ausschreibung siehe S. 10		Seniorenausflug nach Solothurn

AGENDA für alle Baselbieter Kirchgemeinden Sommer/Herbst 2022

TAG		ZEIT	GEMEINDE	ORT	ANLASS
September					
Freitag	2.	Abends	Allschwil	Vorplatz Alte Dorf- kirche	Dorf Jazz
Samstag	3.	10.15 h	Allschwil	Alterszentrum am Bachgraben	Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag	4.	10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Regio-Gottesdienst für die Baselbieter Kirchgemeinden mit Grillfest auf dem Helyeplatz; Promoanlass für Audio-Guide St. Katharinenkirche
Dienstag	6.	9.00 - 16.30 h	Laufen	am Stedtlmärt	Märtseelsorg
Donnerstag	8.	14.00 h	Dornach	Kloster Restaurant	Kaffee im Kloster
Sonntag	11.	10.00 h	Therwil	Dorfkirche St. Stephan	Ökumenischer Gottesdienst am Dorffest
Samstag	17.	16.00 h	Allschwil	Friedhof	Feier zur Grabfeldaufhebung
		19.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Benefizkonzert von Jermaine Sprosse
Sonntag <i>Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag</i>	18.	10.00 h	Allschwil	Christuskirche	Ökumenischer Gottesdienst
		10.00 h	Laufen	Rosengarten	Ökumenischer Gottesdienst mit anschließendem Mittagessen
		11.00 h	Therwil	Ev.-ref. Kirche	Ökumenischer Gottesdienst
		Noch Offen	Arlesheim	Noch offen	Ökumenischer Gottesdienst
Sonntag	25.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
		10.30 h	Dornach	Klosterkirche	Lichtfeier mit Dkn. Karin Schaub
Dienstag	27.	11.45 - 14.00 h	Laufen	Kirchgemeindehaus	Mittagstisch

Oktober					
Sonntag	2.	10.00 h	Therwil	St. Anna-Kapelle	Eucharistiefeier
		11.00 h	Sissach	Röm.-kath. Kirche St. Josef	Eucharistiefeier, anschliessend Gemeindezmittag
Dienstag	4.	9.00 - 16.30 h	Laufen	am Stedtlmärt	Märtseelsorg
Sonntag	9.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier mit Prn. Sarah Böhm
		10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier
Dienstag	11.	14.00 h	Dornach	Kloster-Restaurant	Kaffee im Kloster
Sonntag	23.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
		10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier
Dienstag	25.	11.45 - 14.00 h	Laufen	Kirchgemeindehaus	Mittagstisch
		19.00 - 22.00 h	Laufen	Kirchgemeindehaus	Solothurner Kantonsynode
Sonntag	30.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier mit Toten- gedächtnis
		10.30 h	Dornach	Klosterkirche	Lichtfeier mit Dkn. Karin Schaub

AGENDA für alle Baselbieter Kirchgemeinden Sommer/Herbst 2022

TAG	ZEIT	GEMEINDE	ORT	ANLASS	
November					
Dienstag <i>Allerheiligen</i>	1.	14.30 h	Laufen	Friedhof	Ökumenische Totengedenkfeier
Donnerstag	3.	14.00 h	Dornach	Kloster-Restaurant	Kaffee im Kloster
Sonntag	6.	10.00 h	Therwil	St. Anna-Kapelle	Eucharistiefeier mit Totengedächtnis
		10.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Eucharistiefeier mit Gedächtnis der Verstorbenen der Kirchgemeinde Laufen
		14.00 h	Therwil	Dorfkirche St. Stephan	Ökumenisches Totengedächtnis unter der Leitung von Cristina Policante, Elke Kreiselmeier und Liza Zellmeyer
Dienstag	8.	9.00 - 16.30 h	Laufen	am Stedtlmärt	Märtseelsorg
Sonntag	13.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
		10.30 h	Dornach	Klosterkirche	Lichtfeier mit Dkn. Karin Schaub, mit Totengedächtnis der Kirchgemeinde Baselland
		11.45 h	Dornach	Kloster	Kirchgemeindeversammlung
Samstag	19.	10.15 h	Allschwil	Alterszentrum am Bachgraben	Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag	20.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier
Freitag	25.	19.00 h	Laufen	St. Katharinenkirche	Patrozinium
		20.00 h	Laufen	Kirchgemeindehaus	Kirchgemeindeversammlung
Samstag	26.	18.30 - 20.30 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Ängelimärktkonzerte
Sonntag <i>1. Advent</i>	27.	10.00 h	Allschwil	Alte Dorfkirche	Eucharistiefeier mit Chor
		10.30 h	Dornach	Klosterkirche	Lichtfeier mit Dkn. Karin Schaub
Dienstag	29.	11.45 - 14.00 h	Laufen	Kirchgemeindehaus	Mittagstisch

BERICHTE

Rückblick aufs Gemeindeleben in Laufen und Baselland

Im März und April 2022 hatten die Kirchgemeinden Baselland und Laufen einige schöne Anlässe:

- Am 4. März fand abends der gut besuchte ökumenische Weltgebetstag in der röm.-kath. Herz-Jesu-Kirche in Laufen statt. Er wurde zugleich als Friedensgebet für Länder im Krieg, insbesondere die Ukraine, gestaltet.
- Am 27. März fand der traditionelle Suppentag mit Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche statt. Anschliessend gab es Suppe und verschiedene Wähen im Pfarreheim respektive auf dessen Terrasse.
- Ein weiteres Highlight war der eindrückliche Gottesdienst mit der Taufe von **Valérie Louisa**



Kern in Laufen (Tochter von Fabienne und Stefan Kern).

- Nicht zu vergessen sind die besinnlichen Gottesdienste an Karfreitag und Ostern in Laufen und Dornach.

Simon Huber

Kirchgemeindeversammlung in Baselland



Die ordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 15. Mai fand in einem gediegenen Rahmen statt: Nach einem festlichen Gottesdienst, den Pfr. Simon Huber und Diakonin Karin Schaub in der Klosterkirche Dornach feierten, an dem auch ein aus der Ukraine geflüchtetes junges Musikerpaar mit ergreifenden Gesängen mitwirkte, wurde die Kirchgemeindeversammlung in der Bibliothek des ehemaligen Klosters durchgeführt.

Vorgängig wurde eine kurze Mitgliederversammlung des Fördervereins der Kirche Baselland. Die Kirchgemeindeversammlung begann unüblich – gewissermassen als Traktandum 0 – mit einem ausgezeichneten sonntäglichen Mittagessen mit Spargelcremesuppe, Kalbsbrustschnitten und Kartoffelstock mit der unverzichtbaren Sauce und Gemüse. Dann folgten die üblichen Traktanden: Protokoll, Berichte des Präsidenten Hannes Felchlin, des Pfarrers Simon Huber und der Diakonin Karin Schaub, Rechnungsablage – sie schliesst mit einem Defizit von etwas über CHF 8'000, bedingt vor allem durch Steuerausfälle.

Es folgte die Verabschiedung des Finanzverwalters Daniel Blättler, der die Rechnung 8 Jahre geführt und dabei



Daniel und Barbara Blättler werden mit Applaus verabschiedet

die Finanzbuchhaltung verbessert und professionell für die Zukunft aufgestellt hatte, und von Barbara Blättler, welche 9 Jahre in unserer Kirchgemeinde und 20 Jahre lang mit grosser Sachkenntnis und viel Geschick das Sekretariat der Landeskirche Basellandschaft geführt hatte. Beide gehen nun in die verdiente Pension. Als Nachfolger von Daniel Blättler wurde Gaston Ravasi begrüsst; als Nachfolgerin für Barbara Blättler Esther Dubs.



Der zurückgetretene Finanzchef Daniel Blättler und der neue Finanzchef Gaston Ravasi

Beide hiess Hannes Felchlin herzlich willkommen.

Eine Überraschung folgte bei den Mitteilungen: die Nationalsynode 2023 wird wieder einmal in Liestal durchgeführt, das letzte Mal fand sie 1991 dort statt, und der Präsident rief die Mitglieder zur Mitarbeit auf, damit diese grosse Herausforderung gut gemeistert werden kann. Als grosse Hilfe können dafür die Vorbereitungen von Laufen verwendet werden – dort hätte die Synode 2020 stattfinden sollen, musste aber coronabedingt abgesagt werden.

Mit einem feinen Erdbeermousse-Dessert und Kaffee schloss die Versammlung. Allen, die zu diesem besonderen Event beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön!

Christoph Bächtold

Ein neues Heim für Flüchtlinge

Der Ausbruch des Kriegs in der Ukraine ist in der Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch nicht überhört worden. In Windeseile wurde bei der leerstehenden Liegenschaft der Kirchgemeinde abgeklärt, geplant und sind die Arbeiten vergeben worden um das Haus bewohnbar zu machen. Die Solidarität in der Gemeinde Allschwil war umwerfend. Auf einen Aufruf im Allschwiler Wochenblatt, in dem um die nötigen Haushaltgegenstände gebeten wurde, lief das Telefon im Sekretariat feurig heiss. Esther Dubs hat die Angebote koordiniert, besichtigt und nun das Haus als gemütliches Heim eingerichtet.



Menschen, denen durch die Grausamkeit des Krieges ausser dem eigenen Leben alles genommen worden ist, benötigen in erster Linie Sicherheit und Geborgenheit. Die Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch hat mit der Instandstellung einer leerstehenden Liegenschaft einen solchen Ort der Geborgenheit geschaffen.

Zunächst musste in der Liegenschaft wieder für einen Stromanschluss ge-

sorgt werden, der heutigen Standards entspricht. Bei derzeitig heissen Sommertemperaturen könnte eine Heizung beinahe vergessen gehen, doch der nächst Winter kommt bestimmt – weshalb für diese Jahreszeit die Möglichkeit zum Heizen geschaffen werden musste.

An dieser Stelle erwähne ich all unsere Handwerker, die bei der Kalkulation dem Umstand grosszügig Rech-

nung getragen haben, dass die Kirchgemeinde mit der Herrichtung des Hauses notleidenden Menschen zu einem Heim verhilft und damit nichts verdient, indem sie uns stets

kostengünstige Angebote mit Rabatt gemacht haben.

Nachdem das Haus wieder baulich hergerichtet war, galt es dieses zu möblieren und mit den nötigen Haushaltgegenständen zu versehen. Es war schlicht überwältigend, welche Solidarität uns von den Einwohnerinnen und Einwohnern von Allschwil entgegen gebracht worden ist. Unter der koordinierenden Leitung von Esther Dubs erhielten wir sämtliche Möbel, Küchengeräte, Bett-, Küchen- und Frotteewäsche geschenkt. Dabei fanden sich etliche Trouvaïen. Ein ganz grosses Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender. Dank ihrer Unterstützung ist das Haus nun ein Juwel geworden. Sehen sie selbst.

Es ist nun bereit, Menschen aus dem Kriegsgebiet aufzunehmen und ihnen Sicherheit, Geborgenheit und eine neue Heimat zu schenken.

Barbara Blättler

Dorffest in Allschwil

10 Jahre nach dem StägeFescht fand vom 9. - 11. Juni wieder ein Dorffest in Allschwil statt. Vor der Alten Dorfkirche betrieb eine illustere Gruppierung eine grössere Festwirtschaft. Der Turnverein, der FC Allschwil, der Förderverein der Spitex Allschwil-Schönenbuch und die Christkatholische Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch waren unter dem Motto *Ohne uns geht gar nichts!* gemeinsam unterwegs.



Dank einem glücklichen Zufall begannen im Herbst letzten Jahres die Vorbereitungen zu unserem Festbetrieb. Das Motto *Ohne uns geht gar nichts!* war bald gefunden, doch wie gibt man diesem Motto ein Gesicht. Allen im OK war bewusst, in der Gemeinde Allschwil geht eigentlich gar



nichts ohne das Engagement unzähliger Personen, die freiwillig Arbeit ohne Entschädigung leisten. All diesen Personen wurde durch Fotos, die als Deko vom Zeltdach herunter hingen, ein Gesicht gegeben.

Doch nur mit dem Bekanntmachen, wer alles Freiwilligenarbeit leistet, kann noch kein Geld verdient werden. Zunächst galt es, mit etwas Ausgefallenem, das nicht viel Aufwand bedeutet, die hungrigen Festbesucher anzulocken. Mit Käseschnitten haben wir das vorzüglich geschafft, denn sie waren bereits am Samstagabend ausverkauft. Eine weitere Attraktion unseres Festzeltes war das abwechslungsreiche Programm, das Peter Kury mit viel Herzblut zusammengestellt hatte.

Am Sonntagmorgen folgte ein weiterer kulinarischer Höhepunkt. Vom Längenhof in Schönenbuch wurde

ein reichhaltiger Brunch aufgeföhren, zu dem einerseits Versteckte Armut Allschwil einlud und andererseits Interessierte Plätze reservieren konnten. Damit ab Mittag noch etwas zu Essen angeboten werden konnte, wurden in Windeseile gluschtige Wurst-Käse-Plättli arrangiert, welche alle hungrigen Mägen befriedigten.

Die grösste Herausforderung war es, das Personal für drei Tage zusammen zu finden. An dieser Stelle spreche ich sowohl allen OK-Mitgliedern wie auch allen Helfern, die zum Gelingen



der Festbeiz beigetragen haben, ein grosses Dankeschön aus.

Dank der guten Laune von Petrus war das Dorffest ein riesen Erfolg und man sah nur vergnügte, aufgestellte Gesichter an jeder Ecke.

Barbara Blättler





Ferien in den Pfarrämtern

Pfarrteam Allschwil-Schönenbuch und Birsigtal

Pfrn. Liza und Pfr. Thomas Zellmeyer sind wie folgt in den Ferien:

- Dienstag, 3. bis Dienstag, 24. August
- Sonntag, 3. bis 11. Oktober

Die Wochenvertretung übernimmt Pfr. Simon Huber. Sie erreichen ihn unter Telefon 076 411 51 86.

Pfarrteam Baselland und Laufen

Pfr. Simon Huber ist wie folgt in den Ferien:

- Montag, 20. Juni, bis Montag, 4. Juli
- Sonntag, 3. bis Donnerstag, 7. Oktober

Die Wochenvertretung übernehmen Pfrn. Liza Zellmeyer und Pfr. Thomas Zellmeyer. Sie sind zu erreichen unter Telefon 061 483 92 25.

Diakonin Karin Schaub wird wie folgt Urlaub machen:

- Donnerstag, 1. Juli bis Samstag, 31. Juli
- Sonntag, 5. bis Samstag, 18. September

Bei Fragen wenden Sie sich auch ans Sekretariat in Allschwil unter Telefon 061 481 22 22 oder per Mail an: sekretariat.lkbl@christkatholisch.ch.



Neue Eindrücke und die Seele baumeln zu lassen bereichern den nachfolgenden Alltag.

Geniesst die Ferien!

Gottesdienstorte im Baselbiet



Alte Dorfkirche
St. Peter und Paul,
Allschwil



St. Anna-Kapelle, Therwil



St. Katharinenkirche,
Laufen



Kirche St. Josef, Sissach



Klosterkirche, Dornach

Allschwil: Alte Dorfkirche, Schönenbuchstrasse 1, 4123 Allschwil, Gottesdienste um 10 Uhr
 Therwil: St. Anna-Kapelle, Kirchrain, 4106 Therwil, Gottesdienste um 10 Uhr
 Dornach: Klosterkirche, Amthausstrasse 7, 4143 Dornach, Gottesdienste um 10.30 Uhr
 Laufen: St. Katharinenkirche, Viehmarktgasse 63, 4242 Laufen, Gottesdienste um 10 Uhr
 Sissach: Röm.-kath. Kirche St. Joseph, Felsenstrasse 14, 4450 Sissach, nach Ankündigung

Konsultieren Sie bitte vor dem Gottesdienstbesuch unsere Kirchenzeitung <Christkatholisch>, das Allschwiler Wochenblatt, den Birsigtal-Bote (BiBo), das Wochenblatt fürs Birseck oder unsere Homepage

www.christkatholisch.ch/kirchgemeinden/

Wichtige Adressen und Informationen

Pastoralteam			
Pfarramt Allschwil-Schönenbuch und Pfarramt Birsigtal	Pfrn. Liza Zellmeyer Pfr. Thomas Zellmeyer	061 483 92 25	pfarrer.allschwil@christkatholisch.ch
Pfarramt Baselland und Laufen	Pfr. Simon Huber	KG L: 061 761 12 93 KG BL: 061 821 92 88 H: 076 411 51 86	simon.huber@christkatholisch.ch
Diakonale Mitarbeiterin	Dkn. Karin Schaub	061 322 49 79	karin.schaub@ckk-bs.ch
KG-Präsidiien			
Allschwil-Schönenbuch & Birsigtal	Dr. Reno Frei	061 481 06 08	praesident.allschwil@christkatholisch.ch
Baselland	Johannes Felchlin	076 382 26 16	hannes.felchlin@christkatholisch.ch
Sachwalterin Laufen	Kathrin Gürtler	061 481 05 91	kathrin.guertler@christkatholisch.ch
Vizepräsident Laufen	Hansueli Fritschi	061 761 63 79 079 705 90 58	hansueli.fritschi@christkatholisch.ch
Sekretariat, Verwaltung, Vermietung KGH und Kirche Allschwil			
Öffnungszeiten: Di - Do 9 - 11h	Esther Dubs & Jermaine Sprosse	061 481 22 22	sekretariat.lkbl@christkatholisch.ch
Vermietungen KGH Laufen			
	Barbara Kottmann	061 771 09 07	barbara.kottmann@christkatholisch.ch
Katechetinnen			
Allschwil	Evelyne Roth	079 769 73 45	evelyneroth@gmx.ch
Allschwil, Laufen, Liestal	Elisabeth Schwegler	061 851 02 18	elisabeth.schwegler@christkatholisch.ch
Anschrift Kirchgemeinden			
Allschwil-Schönenbuch	Schönenbuchstrasse 8 4123 Allschwil	061 481 22 22	allschwil@christkatholisch.ch www.christkatholisch.ch/allschwil
Baselland	Postfach 261 4144 Arlesheim	061 821 92 88	baselland@christkatholisch.ch www.christkatholisch.ch/baselland
Birsigtal	Schönenbuchstrasse 8 4123 Allschwil	061 481 22 22	birsigtal@christkatholisch.ch www.christkatholisch.ch/birsigtal
Laufen	Viehmarktgasse 47 4242 Laufen	061 481 22 22	laufen@christkatholisch.ch www.christkatholisch.ch/laufeni
Finanzverwaltung			
	Gaston Ravasi	061 481 22 22	finanzen.lkbl@christkatholisch.ch
Bankkonten			
Allschwil-Schönenbuch	Raiffeisenbank Allschwil		CH06 8080 8002 4024 6864 2
Baselland	Raiffeisenbank Allschwil		CH16 8080 8006 8523 5384 1
Birsigtal	Raiffeisenbank Allschwil		CH59 8080 8001 8011 3500 6
Laufen	Raiffeisenbank Laufental allgemein		CH55 8080 8008 2613 2314 7

